



APPENZELL
EUGHAUSGARAGE AG



Klein. Fein. Persönlich.



APPENZELLER VOLKSFREUND

OBEREGER ANZEIGER

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan

Zroggleene,
aachoo, KB.

appkb.ch/125jahre



125
JOHR



Appenzeller
Kantonalbank



Inhalt

Dorffest

Obwohl das Wetter nicht immer mitgespielt hat, darf die Bundesfeier in Oberegg als voller Erfolg gewertet werden. Denn eine stattliche Anzahl von Besuchern liess sich von den widrigen Wetterbedingungen nicht abschrecken.

Seite 2

Premierenauftritt

Ihre überhaupt erste Rede zum Nationalfeiertag hielt Angela Koller, seit drei Monaten Vorsteherin des Erziehungsdepartements, vor der Gontner Festgemeinde.

Seite 3

Medikamentenpreise

Ein innovatives Krebsmedikament von Roche oder Novartis kostet in den USA das Vielfache wie hierzulande – noch. Denn US-Präsident Donald Trump setzt gerade alles daran, die Machtverhältnisse im globalen Pharmamarkt zu verschieben.

Seite 13

Weltjugendtreffen

Junge Menschen aus 146 Ländern haben mit dem Papst die Abschlussmesse zum Jubiläum der Jugendlichen im Heiligen Jahr in Rom gefeiert. Behörden schätzen, dass sich im Gebiet Tor Vergata und Umgebung über eine Million Menschen aufhielten, wie der Vatikan mitteilte.

Seite 15



Drei Pfadis in der Aula Gringel im Lachen vereint (von links): Florian Riniker (v/o Chico), die bedienende Pfadfinderin der Abteilung Maurena Appenzell und Nationalratspräsidentin Maja Riniker (v/o Wuschel), beobachtet von Alfred Koller (ganz links), der schon 2023 die «höchste Schweizerin» an die Bundesfeier des Bezirks Appenzell eingeladen hat. Seite 7 (Bild: Giorgio Girardet)

In Kürze

Basejumping: Der Basejump-Verband Swiss Base Association und das Helikopterunternehmen Air-Glaciers haben gemeinsam eine App lanciert. Sie soll im Lauterbrunnental im Berner Oberland für mehr Sicherheit und eine erleichterte Koordination zwischen Basejumpern und Helikoptern sorgen. Basejumper können vor einem Sprung über die App um eine Startfreigabe ersuchen.

Streik: Beim US-Flugzeugbauer Boeing begannen am Montag Streiks in Kampfflugzeug-Werken. Rund 3200 von der Gewerkschaft vertretene Beschäftigte der Werke in Missouri und Illinois lehnen ein neues Tarifangebot ab, wie die Gewerkschaft IAM mitteilte. Das überarbeitete Tarifangebot sah laut Boeing eine Lohnsteigerung von 40 Prozent. Boeing hatte im 2024 hohe Verluste eingefahren.

Ärztliche Notfalldienste

Appenzell (Innerer Landesteil):
Telefon 071 788 73 34

Oberegg/Vorderland:
Telefon 0844 00 11 22

Mittelland/Hinterland:
Telefon 0844 55 00 55

Zahnärzte

Notrufzentrale: 0844 144 006

Härtetest für Schweizer Volkswirtschaft

Trotz US-Zollentscheid ist keine schnelle Rezession zu erwarten

Der Schweizer Volkswirtschaft steht nach dem Zollentscheid von US-Präsident Donald Trump ein regelrechter Härtetest bevor. Dass es zu einer schnellen Rezession kommt, kann zwar nicht ausgeschlossen werden; Experten gehen aber eher nicht davon aus, solange die für die Schweiz sehr wichtigen Pharmaexporte nicht auch noch mit einem hohen Zollsatz belegt werden.

(sda) Solange die Pharmabranche vom Zollsatz von 39 Prozent ausgeschlossen bleibt, wäre das BIP-Wachstum noch positiv im Durchschnitt bei 0,7 Prozent, meint Claude Maurer, Chefökonom bei BAK Economics, im Gespräch mit der Nachrichtenagentur AWP. Auf dem aktuellen Stand würden die Zölle Maurers Berechnung nach rund 0,3 Prozent an Wachstum kosten über die kommenden Jahre und hätten einen Verlust von rund 12 500 Stellen zur Folge.

Stagnation wahrscheinlich

Einen etwas höheren Wachstumsverlust von 0,7 Prozent sieht Renato Flückiger,

Chefökonom und Chief Investment Officer bei der Valiant Bank, aufgrund einer ersten Analyse der Schweizer Exporte (ohne Pharmazölle). «Mit unserer ursprünglichen BIP-Annahme von etwa 1 Prozent für die Schweiz würde also selbst der heutige US-Zollansatz die Schweiz nicht in eine Rezession, sondern vermutlich in eine Stagnation führen», meint er. Der letzte grosse Konjunkturinbruch hierzulande war Anfang 2020 mit dem Aufkommen der Coronapandemie. Mit dem grossen Lockdown kam es zu einem schnellen und scharfen Einschnitt. Diesmal dürfte der Effekt allerdings langsamer einsetzen, insbesondere in der realen Betrachtung, wie Claude Maurer meint. «Die Mengen werden nicht rasch wegbrechen, weil viele Schweizer Güter nicht einfach substituierbar sind», sagte er. Die Margen würden aber sinken. Auch für Arthur Juras von Oddo BHF ist die Situation nicht vergleichbar mit der Coronapandemie. Der aktuelle Schock sei vielmehr sektorenspezifisch und betreffe hauptsächlich Exporte in die USA. «Der Effekt wird sich über mehrere Quartale langsam entfalten – durch Margenrückgänge, rückläufige Aufträge

und erschwerten Marktzugang», so der Bankökonom. Eine schnelle, umfassende Rezession sei daher derzeit eher unwahrscheinlich. Renato Flückiger zieht derweil den Vergleich mit der Aufhebung der Euro/Franken-Untergrenze vor gut 10 Jahren. «Der 39-Prozent-Importzoll-Schock für Schweizer US-Exporte erinnert in seiner Wucht an den «Franken-Schock», meint er. Die Parallelen lägen insbesondere darin, dass jeweils ein externer Schock die Preis- und Margensituation fundamental verschlechtert habe. Unterschiede gebe es aber vor allem bei der Betroffenheit: 2015 habe die gesamte Exportwirtschaft durch den teuren Franken gelitten, diesmal träfen die Zölle gezielt Exporteure in die USA. Auch der Mechanismus der Anpassung unterscheide sich: «Während 2015 die Unternehmen vor allem über Preise, Löhne und Automatisierung reagieren mussten, sind nun Standortentscheide, Marktdiversifikation und Produktionsverlagerungen zentral», sagt Flückiger.

Pragmatisch handeln

Die Schweizer Regierung wird – sofern in den nächsten Tagen nicht noch ein

besseres Abkommen mit den USA abgeschlossen werden kann – nicht darum herumkommen, stützende Massnahmen zu ergreifen. Arthur Juras von Oddo BHF sieht drei Handlungsfelder, die zentral seien. Ein erstes Feld wäre die Diplomatie, um einen ähnlichen Tarif wie die EU (15 Prozent) zu erreichen. Zweitens die Makropolitik, in dem die Wettbewerbsfähigkeit durch steuerliche Anreize (zum Beispiel für Forschung und Entwicklung) und gezielte Konjunkturmassnahmen verbessert würde. Ein drittes Feld wäre auf der Ebene Strategie, in dem die Diversifikation der Exportmärkte gezielt vorangetrieben würde. «Das Gebot der Stunde ist schnelles, pragmatisches Handeln auf allen Ebenen», fasst derweil Renato Flückiger die Lage zusammen: von der Krisenverhandlung über gezielte finanzielle Unterstützung und Marktdiversifikation bis zur Standort- und Bildungspolitik. Die Schweiz müsse jetzt beweisen, dass sie flexibel und innovationsstark bleibe. Keinen Handlungsbedarf sehen die Experten derweil bei der Schweizerischen Nationalbank. «Zinssenkungen bringen wenig», so Maurer.

Seite 13